Georg

Georg war ein Christ. Als Soldat diente er im Heere des Kaisers Diokletian. Als der Kaiser bemerkte, dass Georg ein Christ ist, ließ er ihn direkt in ein Gefängnis werfen. Nach einiger Zeit machte der Kaiser aber Georg große Versprechungen, wenn er nur ihm und nicht Gott dienen würde. Aber Georg sagte zu ihm:

„Besser würde es sein, o Kaiser, wenn Du den einzigen, wahren Gott erkennetest und das himmlische Reich zu gewinnen trachtetest. Dein Reich ist vergänglich, Deine Macht ist gebrechlich, wie denn Alles, was das Glück verspricht und gibt, gering ist und wenig Nutzen schafft; Deine Versprechungen verachte ich, Deine Drohungen fürchte ich nicht.“

Durch diese Worte des Heiligen in Wut versetzt, ließ ihn der Kaiser wieder in das Gefängnis führen und einen ungeheureren Stein an seinen Hals hängen. Aber der Kaiser schaffte es nicht, Georg vom Glauben wegzuführen, obwohl er ihm viel Böses antat. Mitten in diesem Leid hörte Georg eine himmlische Stimme, die sagte: „Lege ab, Georgius, alle Furcht; ich bin mit Dir;" und neben ihm erschien ein großer Mann, der ihn zum Kampf stärkte und ihm Mut gab.

Georg ließ sich nicht vom Glauben abbringen. Durch sein Beispiel fanden viele Menschen zum Glauben an Jesus.

Der Kaiser versuchte immer wieder Georg dazu zu bringen, dass er fremde Götter anbete und vom wahren Gott ablasse. Eines Tages ist Georg mit dem Kaiser in den Tempel gegangen, in denen der Kaiser seine „Götter“ hatte. Der Kaiser meinte, dass Georg nun endlich seine Götter anbeten würde und freute sich sehr. Der heilige Georg ging mit ausgestreckter Hand zu einer Bildsäule und machte darüber das Zeichen des heiligen Kreuzes. Kaum war das geschehen, als der

Teufel, der das Bild in Besitz hatte, rief: „Ich bin nicht Gott, ich bin es nicht; es ist kein anderer Gott, als der, den du verehrest.“ Und alle Götzenbilder im Tempel stürzten zu Boden.

Der Kaiser aber und das ganze Volk gerieten in Wut über Georg und ließen ihn enthaupten.